

[s.n.]

Autor(en): **Hürzeler, Peter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 17

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das, wenn man ihn schon nicht selbst stören will.

Aber dreihundert Tage vielleicht hat man eine solche Frage versäumt, und jetzt ist's zu spät.

Jetzt wird Herr Looser weitere dreihundert Tage oder mehr kommen und gehen, eine Stunde über Mittag, still und, wie es scheint, zufrieden. Und wir werden ihn grüßen.

Merkwürdig: wie groß doch manchmal ein kleines Wirtshaus sein kann.

Morgenhund hat Gold im Mund

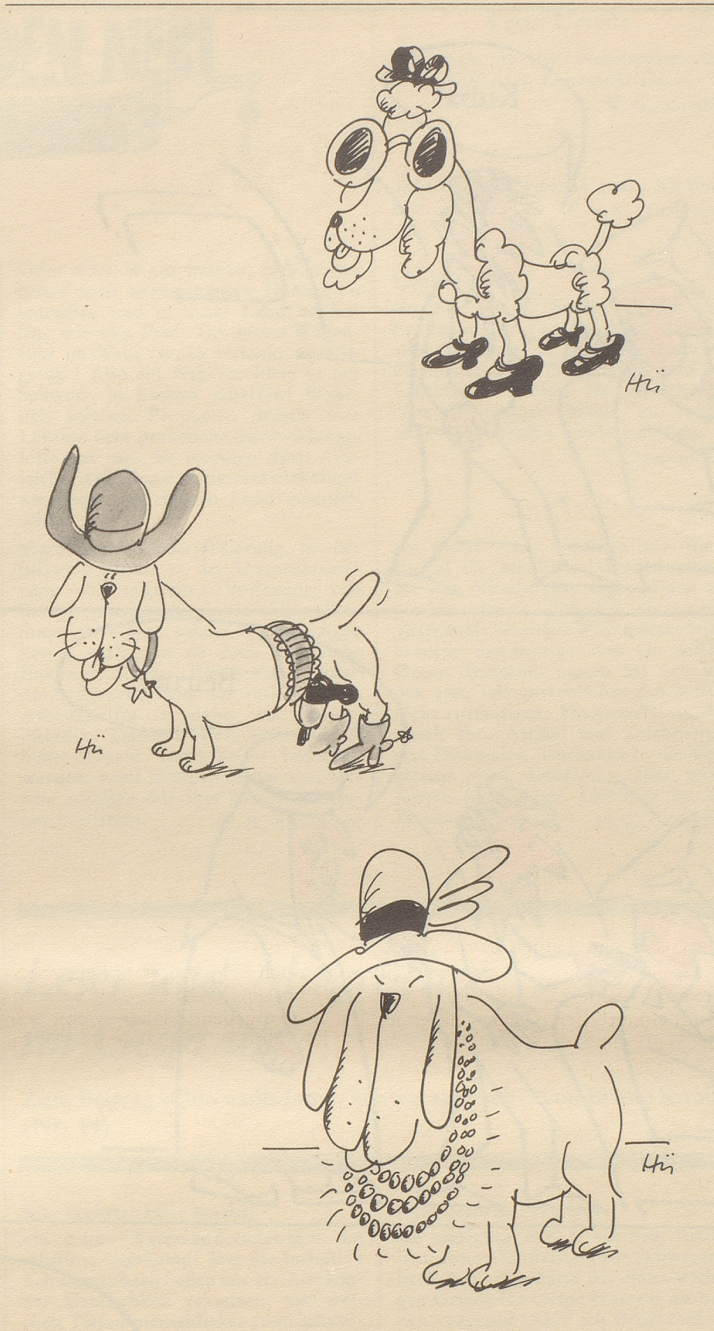
Frage an Sie, verehrter Hundefreund: was tun Sie, wenn Ihr Fitzli-Butz an einem ganz gewöhnlichen Donnerstag plötzlich mit einem Ohr zittert? Wie verhalten Sie sich, wenn er kurz darnach einen Salto rückwärts schlägt und dabei nur auf drei Beinen landet? Was gedenken Sie zu unternehmen, wenn er genüsslich die Augen verdreht, kaum ist im Werbefunk des Südwestfunks Roy Black zu hören? Ich bin weder spezieller Hundeliebhaber und schon gar kein Hundefachmann – aber ich kann mir vorstellen, daß vor allem letzteres Symptom einen Kynologen in hellste Verzweiflung stürzt und vor unlösbare Probleme stellt.

Ja, sehen Sie: in solchen Krisensituationen wirds halt wieder erschreckend klar, daß wir eigentlich im falschen Lande leben. In Amerika müßte man sein, dem Land der 28 Millionen Hunde. Dort ist ihnen ein menschenwürdiges Dasein sicher, dort können sie auf großer Pfote die Segnungen der legendären amerikanischen Tierliebe genießen.

Im eingangs geschilderten, zugebenermaßen äußerst heiklen Fall, der – wie ich das laienhaft und flüchtig beurteile – mit rein medizinischer Behandlung kaum zu lösen sein wird, stünde in Connecticut

Logischerweise

beginnt die Zürcher Bahnhofstraße nicht beim Bahnhof, sondern beim See, dort wo die Schiffe ankommen, denn das Schiff war ja das erste Verkehrsmittel der Zürcher. Wenn man vom See zum Bahnhof, oder auch umgekehrt, spaziert, bleibt man, ohne es zu wollen, vor dem Haus Nummer 31 stehen, um die faszinierenden Teppiche von Vidal zu sehen.



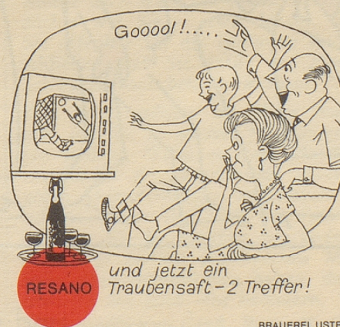
cut das 'Southdown-Kennel'-Sanatorium zur Verfügung. Apartments mit Klimaanlage, feinst abgewogene Diäten sind ebenso selbstverständlich wie sorgsam durchdachte und fachhündisch aufgebaute sportliche Uebungen. (Allerdings: Herrn Feldenkreis' Zyklus 'Der aufrechte Gang' ist erst im Experimentierstadium und kann kaum vor 1973 verabfolgt werden.)

Aber was verweilen wir bei so schrecklichen Dingen wie psychischen Dackelstörungen. Auch der gesunde Alltag sieht rosig aus.

Der Speisezettel ist für Hunde längst zur fashionablen Speisekarte geworden, der Markt bietet inzwischen mehr als 15 000 verschiedene Fertiggerichte an. Einmal durchessen – und ein Hundeleben ist erfüllt. Natürlich unter der – naheliegenden – Voraussetzung, daß je-

des Mahl aus 40–50 Gängen zusammengestellt wird.

Ach, und was darf der modebewusste Pinscher alles erwarten, wenn die Chien-Couture im Frühling und im Herbst ihre neuesten Kreationen präsentiert.



BRAUEREI USTER

Hübsch in die Schulter geschnittene Matrosenanzüge sind gegenwärtig 'in', für Doggen liegt ein reiches Angebot an Pelzmänteln bereit, kesse Terrier-Damen streifen sich vielleicht eher einen stramm-sitzenden Pullover über die Schnauze, den sie natürlich mit einer passenden Sonnenbrille assortieren.

An bitterkalten Tagen muß in amerikanischen Hundekreisen keinesfalls geschlottert werden, die ersten Trenchcoats zieren seit kurzem die Auslagen der maßgebenden Geschäfte.

Und für die abendliche Party, für den Theaterbesuch (am Broadway läuft mit großem Erfolg Oscar Wildes 'Hund von Baskerville' in einer Bellical-Bearbeitung) läßt man sich doch wohl einen Smoking anmessen.

Die Adresse kann ich Ihnen auch gleich mitliefern: 'Saks Fifth Avenue Dog Toggery' in New York wartet auf Ihren unverbindlichen Rundgang, auch ausgefallenste Wünsche werden prompt erfüllt, das Haus beschäftigt eigene Näherinnen.

Daß aber dennoch nicht nur an die lieben Hunde, sondern manchmal sogar an die Hunde-Menschen gedacht wird, beweist die Existenz der Firma Jim Buck. (37). Mister Buck erfand nämlich vor einigen Jahren die sogenannten 'Dog Walkers'.

Kenner des amerikanischen Idioms ahnen, womit sich Buck beschäftigt: er nimmt den Besitzern die Mühsal ab, ihre vierbeinigen Kameraden zu unwirtschaftlicher Stunde Gassi führen zu müssen.

In New York sind also bei anbrechender Morgendämmerung kaum mehr halbbeleidete, vergraute Herrchen und lockenwicklerbestückte Frauchen zu beobachten, die, aus süßstem Schlaf gezerrt, mißmutig des Stoffwechsels einer herumschnüffelnden Mini-Bestie harren.

Nein, Mister Jim Bucks Belegschaft ist, fröhlich pfeifend, in den Avenues beschäftigt, Geschäfte zu überwachen.

Jeder Dog Walker spaziert täglich mit ungefähr 150 Hunden zwischen den Wolkenkratzern herum – für jedes ausgeführte Exemplar kassiert der Chef wöchentlich 18 Dollar.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft: sollten Sie nach den USA reisen, suchen Sie unbedingt einen der 5000 'Pet-Shops' auf, in denen Sie preiswerte Mitbringsel sonder Zahl finden, von Ohringen bis zu Gummistiefeln, Hundeleinen mit zusammenfaltbaren Regenschirmen oder rote Kunststoffhydranten.

Und der Clou: die Hunde-Vergißmeinnicht, die kleinen Büchlein, in die Gäste und Freunde von Fitzli-Butz auf der Seite Ihres Geburtstages pfotenschriftliche Eintragungen machen können.

Ist es nicht ein Hunde-Traumland, dieses Amerika?